

## Himmlisches Jerusalem der Johannesapokalypse – die Stadt der Erlösten

Folge 10: Apk 21,26+27:  
Die Reinheit der Stadt

Von Dr. Peter Söllner

Bamberger Apokalypse, um das Jahr 1000: →  
Der Engel zeigt Johannes das Himmlische Jerusalem



### Die Reinheit der Stadt

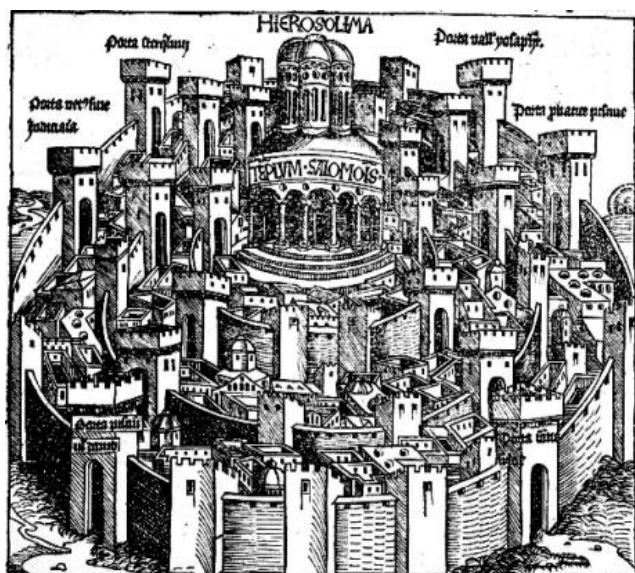
26 Und man wird die Pracht und den Reichtum der Völker in sie bringen. 27 Und nichts Unreines wird hineinkommen und keiner, der Gräuel tut und Lüge, sondern allein, die geschrieben stehen in dem Lebensbuch des Lammes.

Das Johannes an der alttestamentlichen Differenzierung zwischen Völkern und jüdischer Stammbewohnerschaft im eschatologischen Jerusalem tatsächlich nicht mehr interessiert ist, wird sodann in V.27 ersichtlich. Dort wird das Bild vom Eintreten in die Stadt aufgenommen und weiter ausgeführt. Dieses erinnert stark an die Worte vom Eingehen in das Reich Gottes (Mt 5,20; 7,21; 18,3; 19,23f; Mk 9,47; 10,15.23f; Lk 18,17; Joh 3,3.5; Act 14,22), wo es ebenso wie hier um eine grundsätzliche Abgrenzung gegenüber solchen, die nicht dazugehören geht. Der V.27 stellt dabei Unreines, Leute die Gräuel und Lüge tun denjenigen gegenüber, die im Lebensbuch des Lammes verzeichnet sind. Von diesem Buch ist bereits in 3,5; 13,8; 17,8; 20,12.15 die Rede. Es wird unterschieden von den Büchern (plural!), in denen die Werke der Toten verzeichnet sind (20,12). Das Verzeichnetsein im Lebensbuch des Lammes ist nach Johannes also unabdingbare Voraussetzung für die Teilhabe am »Himmlischen Jerusalem«. Allerdings ist damit noch keine Garantie hierfür gegeben. Vielmehr wird

## Himmlisches Jerusalem der Johannesapokalypse

in 3,5 erwähnt, dass Christus bereits im Lebensbuch verzeichnete Namen auch wieder auslöschen kann, wenn nicht überwunden bzw. gesiegt wird. Damit macht Johannes die ethische Bewährung der Adressaten in deren Gegenwartssituation zur zweiten Bedingung für ihre Zugehörigkeit zur Bewohnerschaft der eschatologischen Stadt. Wenn er hier ausdrücklich Unreines und Leute die Gräuel und Lüge tun vom Himmlischen Jerusalem ausschließt, dann geht diese Vorstellung im wesentlichen auf Jes 52,1 zurück. Unterschiedlich ist freilich, dass Johannes aus Jes 52,1 nicht den Gedanken übernimmt, wonach kein Unbeschnittener mehr die Stadt betreten kann. Damit wird erneut deutlich, dass er eine Differenzierung zwischen jüdischen Stammbewohnern versus hinzugenommenen Völkern gerade nicht eintragen möchte. Mit dem Begriff „Unreines“ in Apk 21 wird sowohl der Gegensatz zur Heiligkeit (21,2.10) als auch zur Reinheit (21,18.21) der Stadt ausgedrückt. Der Terminus „Gräuel“ kommt bereits im Lasterkatalog in 21,8 vor. Dabei ist wiederum das Kontrastschema zu Babylon eingetragen, denn in 17,4f sind die Gräuel konstitutives Kennzeichen der Hure Babylon. Die zuletzt genannte Wendung „Lüge tun“ auch hier wie in 21,8 als „allumfassendes Grundübel“ verstanden.

Der Vers 27 ist aus der Gegenwartsperspektive der Adressaten gesprochen und hat in erster Linie eine ermahnende Funktion. Man kann den Vers als indirektes apokalyptisches Mahnwort bezeichnen, wobei die Adressaten an ihre ethischen Verpflichtungen erinnert werden, die Voraussetzungen für die Erlangung des zukünftigen Bürgerrechts im Himmlischen Jerusalem sind.



*Fortsetzung  
in der kommenden Ausgabe*